Formenlehre UF ME (o.Univ.Prof. Mag. Richard Dünser)
23.10.2019

Univ.-Ass.in MMag.a Angelika Silberbauer:

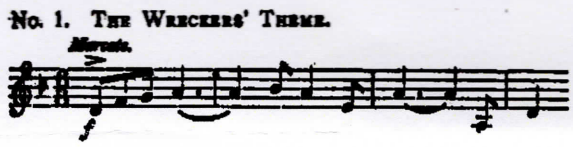
„A Future for English Music" – europäische Kulturpolitik um 1900 und Ethel Smyths Selbstpositionierung durch ihre Oper *The Wreckers*

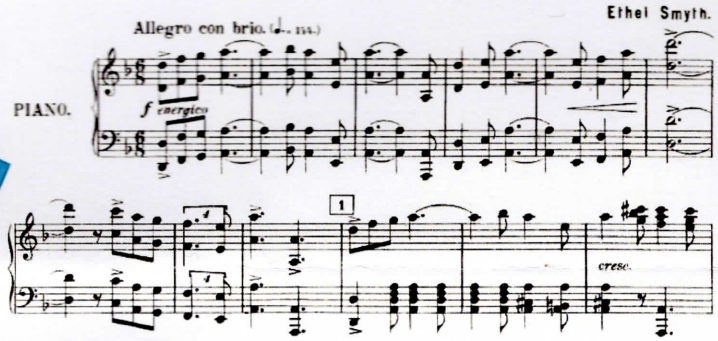
Die Geschichte Europas des 19. Jahrhunderts war vor allem durch eine neue Idee von ‚Nation' geprägt. Die Änderung des Verständnisses von ‚Identität' und die Instrumentalisierung von Stereotypen zur Abwertung einer ‚Kultur der Anderen' forcierten etwa das Aufkommen des Geniediskurses und eine Legitimation der jeweiligen Akteur*innen durch Narrative der Heroengeschichtsschreibung. Die Komponistin Ethel Smyth (1858-1944) konnte wegen Mehrfachdiskriminierung aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihrer sexuellen Orientierung und Weltanschauung als Suffragette jener Kulturtäger*innenschicht nicht angehören – was ihr zahlreiche Nachteile bezüglich Aufführungsbedingungen oder gar Verbote einbrachte. (Bild: Ethel Smyth, Portrait von John Singer Sargent, 1901)

The Wreckers

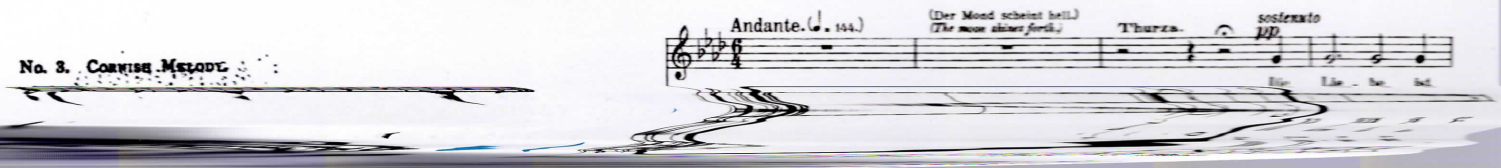
Oper von Ethel Smyth in drei Akten nach einem Libretto von Henry Brewster
UA 1906 Leipzig als *Strandrecht*; später 1909 London als *The Wreckers*

2 Leitmotive:
Ausschnitt aus Klavierauszug und Libretto,
Ouvertüre T.1 f:





Ausschnitt 2. Akt Szene 3: To love is to die:



Leitmotiv

Was ist ein Leitmotiv?

„Leitmotive sind Gebilde, die Bezug nehmen auf Situationen, Handlungsmotive, Personen, Gegenstände, Aussagen und Gedankenkonzepte, auf Inhalte im weitesten Sinne. Die Korrelation, wie auch immer sie erzeugt wird – sei es durch Parallelität mit dem szenisch Sichtbaren, sei es durch Lektüre des Textes beim Hören oder Spielen der Musik-, ist ein Symbolisierungsvorgang, eine semiotische Relation. "[1]

„In its primary sense, a theme, or other coherent musical idea, clearly defined so as to retain its identity if modified on subsequent appearances, whose purpose is to represent or symbolize a person, object, place, idea, state of mind, supernatural force or any other ingredient in a dramatic work."[2]

Leitmotiv: „ […] ist ein Signifikant mit Signifikat, ein fungiert, […] als Zeichen mit Bedeutung und je nach szenisch-musikalischem Kontext wechselnden Sinn."[3] → „Bildung von komplexen Codes" durch „bürgerliche Leitmotivrezeption"

Hans von Wolzgen „[…] gleichsam abgespiegelt im Elemente der Musik"[4]

Riemann schreibt in seinem Lexikon 1882): „Leitmotiv nennt man in neueren Opern, Oratorien, Programmsymphonien etc. (besonders bei Wagner, welcher dem Leitmotiv erst die bedeutende Rolle zuwies, die es heute spielt) **ein öfters wiederkehrendes Motiv von rhythmischer und melodischer, wohl auch harmonischer Prägnanz.**"[5]

→ **Leitmotiv braucht also Zusammenhang (Handlung, Bühnengeschehen, Wiederholung!), um als solches wahrgenommen zu werden!**

„Ursprüngliche" Bedeutung: schwierig feststellbar → Bedeutungen beeinflusst durch „[…] eine Verkettung von Mißverständnissen […], die die weitere Begriffsverwendung beeinflußten."[6]

Begriff verwendet von Friedrich Wilhelm Jähn (1871): *Verzeichnis der Werke Carl Maria von Webers* (Jähn erläutert den Begriff aber nicht), später durch Hans von Wolzogen (1876): *Thematischer Leitfaden durch die Musik zu Richard Wagner's Festspiel Der Ring des Nibelungen;* Wagner benutzt den Begriff nur einmal später (*Über die Anwendung der Musik auf das Drama* 1879).

„Denn die organisierte Form des Dramas beruht auf der Ordnung bestimmter Grundideen, die in ihrem Verhalten zu einander eben die ganze Handlung bestimmen."[7] (Hans von Wolzogen: „Die Motive in Wagner's ‚Götterdämmerung'", *Mus. Wochenblatt VIII*, 1877). Wagner benützte, geprägt von seinen Erfahrungen als Dirigent, vor der Verwendung des Begriffs „Leitmotiv" andere Begriffe wie „'melodisches Moment', ‚thematisches Motiv', ‚Ahnungsmotiv', ‚Grundthema', ‚Hauptmotiv'"[8]

Leitmotiv – Thema und Motiv synonym → Vgl. etwa „Entsagungsmotiv" und „Walhallthema".

---

[1] Christian Thorau: *Semantisierte Sinnlichkeit. Studien zu Rezeption und Zeichenstruktur der Leitmotivtechnik Richard Wagners.* Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft Bd. 50. Stuttgart, 2003, S. 81.
[2] Arnold Whittall, Art. "Leitmotif", in: Grove Music online (https://doi.org/10.1093/gmo/9781561592630.article.16360).
[3] Thorau: *Semantisierte Sinnlichkeit*, S. 81.
[4] Hans von Wolzogen: *Thematischer Leitfaden durch die Musik zu Richard Wagner's Festspiel Der Ring des Nibelungen.* Leipzig, 1876, S. 5.
[5] Riemann, zit. nach Christoph von Blumröder, Art. „Leitmotiv", in: HMT (http://daten.digitale-sammlungen.de/0007/bsb00070511/images/index.html?fip=193.174.98.30&seite=553&pdfseitex), 1990, S. 8.
[6] Joachim Veit, Art. „Leitmotiv" (1996), in: MGG 2 (https://www.mgg-online.com/).
[7] Christoph von Blumröder, Art. „Leitmotiv", in: HMT (http://daten.digitale-sammlungen.de/0007/bsb00070511/images/index.html?fip=193.174.98.30&seite=553&pdfseitex), 1990, S. 2.
[8] Arnold Whittall, Art. "Leitmotif", in: Grove Music online (https://doi.org/10.1093/gmo/9781561592630.article.16360).

Wagner schreibt bereits 1851 in *Eine Mitteilung an meine Freunde* von „thematischen Motiven" und „ein jederzeit charakteristisches Gewebe der Hauptthemen, das sich ...über das ganze Drama ... ausbreitete."[9] [A.B Marx trennt die Begriffe Thema und Motiv noch streng voneinander; Riemann beschriebt 1882 Leitmotive als Themen, die aus Motiven zusammengesetzt sind[10]

Leitmotiv vs. Erinnerungsmotiv: Abgrenzung gefordert seit etwa 1883:

„Alle verwechseln die schon bei früheren Componisten – und mitunter auch bei Wagner selbst – vorkommene Reminiscenz (Erinnerungsmotiv) mit dem (specifisch Wagner'schen) Leitmotiv. Erstere ist, indem sie mehr oder weniger sporadisch, vereinzelt auftaucht, vorwiegend äusserlicher, ausschliesslich an den Verstand, das Gedächtnis appellirende Natur. Letzteres wendet sich consequent, systematisch durchgeführt, zum Princip erhoben, hauptsächlich an das Gefühl, das Herz, den poetischen Sinn, ist somit vorwiegend seelischen, häufig sogar hochtragenden Charakters und erläutert den Sinn der Dichtung, der dramatischen Situation."[11]

Grove Lexikon: „A leitmotif is to be distinguished from a reminiscence motif (Erinnerungsmotiv), which, in earlier operas ans in Wagner's works up to and including *Lohengrin*, tends to punctuate the musical design rather than provide the principal, 'leading' thematic premises for that design."[12]

Die Idée fixe wird als „instrumentale Vorläufererscheinung" zum Leitmotiv beschrieben. Lina Ramann nennt Berlioz auch den Erfinder des Leitmotivs: „ [...] tritt Berlioz als Erfinder des Leitmotivs auf, welches von ihm Meyerbeer, dann R. Wagner übernahm und von letzterem zum musikalisch-dramatischen System ausgestaltet wurde. Das erste Leitmotiv zeigt sich in der ‚Sinfonie fantastique' in der von Berlioz ‚L'idée fixe' genannten melodischen Phrase."[13]

Vincent d'Indy beschreibt in seinem *Cours Composition musicale II* (1909) das Leitmotiv als Synonym für thème cyclique: "Car le theme cyclique, dans le domaine symphonique, et le motif conducteur (Leit Motiv), dans l'ordre dramatique, sont en definitive une seule et même chose."[14]

Arnold Schönberg schreibt in *Komposition mit zwölf Tönen* (1935): „Ich glaube, daß Richard Wagner, als er – zu dem gleichen Zweck wie ich meine Grundreihe einführte, gesagt haben mag: ‚Es werde Einheit'".[15]

Vergleich mit militärischen Signalen (E. von Hartmann, *Philosophie des Schönen*, 1887)[16]

Einfluss auf andere Künste: **Literatur**

Thomas Mann schreibt in der Einführung zu seinem Buch *Der Zauberberg* (1939): „Man hat wohl gelegentlich ... auf den Einfluß hingewiesen, den die Kunst Richard Wagners auf meine Produktion ausgeübt hat. Ich verleugne diesen Einfluß gewiß nicht, und besonders folgte ich Wagner auch in der Benützung des Leitmotivs, das ich in die Erzählung übertrug, ... in der symbolischen Art der Musik"[17]

---

[9] Christoph von Blumröder, Art. „Leitmotiv", in: HMT (http://daten.digitale-sammlungen.de/0007/bsb00070511/images/index.html?fip=193.174.98.30&seite=553&pdfseitex), 1990, S. 5.
[10] Ebd.
[11] J. von Santen Kolff, Art. „Erinnerungsmotiv – Leitmotiv", in: *Mus. Wochenblatt XIV*, 1883, zit, nach Ebd., S. 10.
[12] Arnold Whittall, Art. "Leitmotif", in: Grove Music online (https://doi.org/10.1093/gmo/9781561592630.article.16360).
[13] „Franz Liszt, Berlioz und seine ‚Harold-Symphonie'", in: Lina Ramann: *Franz Liszt Ges. Schriften* Bd. 4. Leipzig, 1882, S. 68, Fn. 1.
[14] Christoph von Blumröder, Art. „Leitmotiv", in: HMT (http://daten.digitale-sammlungen.de/0007/bsb00070511/images/index.html?fip=193.174.98.30&seite=553&pdfseitex), 1990, S. 6
[15] Ebd.
[16] Ebd.
[17] Thomas Mann, *Einf.i.d.Zauberberg* (1939), Vorwort zu Der Zauberberg (Sonderausgabe 1974), zit. nach Ebd., S. 7.